

TRP 1380

~~Blatt 85~~

ALEX BEIN

THEODOR HERZL BIOGRAPHIE

35

DER PRESSE:

... Schöpfer
Bewegung über
... Bewegung
... Jahrhunderten
... Jahrhunderten
... dieses
... niemand
... lesen die
... Erinnerung

... Biographie
... Ein
... auf das die
... der ganzen
... gelehrt werden

MIT 63 BILDERN UND EINER AHNENTAFEL



FIBA-VERLAG | WIEN

**REDE HERZLS AN DEN DEUTSCHEN KAISER
AM 2. XI. 1898***

Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät!
Allergnädigster Kaiser und Herr!

Eine Abordnung von Söhnen Israels naht sich in tiefster Ehrfurcht dem deutschen Kaiser im Lande, welches das unserer Väter war (und uns nicht mehr gehört). Durch keinen geltenden Besitztitel sind wir mit diesem heiligen Boden verknüpft. Viele Geschlechter sind gekommen und gegangen, seit diese Erde jüdisch war. Spricht man davon, so ist es nur noch wie von einem Traum aus sehr alten Tagen. Aber der Traum lebt noch, lebt in vielen hunderttausend Herzen; er war und ist ein wundervoller Trost in gar manchen schmerzreichen Stunden unseres (armen) Volkes. (Immer, wenn Feinde uns mit Anklagen und Verfolgungen bedrängt, wenn man uns das bißchen Recht zum Leben nicht gönnen wollte, wenn man uns ausschaltete aus der Gesellschaft unserer Mitbürger, deren Schicksale treu zu teilen wir doch immer bereit waren — stieg der Gedanke an Zion in unserem gepreßten Gemüt auf). Es ist etwas Ewiges in diesem Gedanken, der seine Formen freilich mit den Menschen, mit den Einrichtungen, mit den Zeiten mannigfach gewandelt hat.

Die zionistische Bewegung vom heutigen Tage ist denn auch eine völlig moderne. Sie knüpft an die Zustände und Bedingungen des gegenwärtigen Lebens an, und will aus den Möglichkeiten unserer Zeit heraus die Judenfrage lösen. Ja, wir glauben, daß es jetzt endlich gelingen kann, weil die Menschheit so reich

*) Die eingeklammerten Stellen kennzeichnen die Streichungen in Herzls Manuskript von der Hand des Legationsrats Kemeth. Vgl. oben S. 434 ff. Text und Streichungen gebe ich nach der vom Auswärtigen Amt in Berlin erhaltenen Abschrift. Sie ergeben sich fast ebenso aus einem Vergleich der Fassungen in den Tagebüchern II, 180 ff. und 207 (Entwurf) mit dem Abdruck in den Zionistischen Schriften (2. Reinschrift).

geworden ist an Verkehrs-
rungschaften. Unternehm-
halbem Jahrhundert phanta-
sind heute Alltäglichkeit. D-
ben das Antlitz der Erde
auch Konsequenzen der Me-

(Wir haben vor allem das
verstreuten Brüder aufgew-
zu Basel wurde das Progra-
aller Welt formuliert. Es
fentlich rechtlich gesichert
dische Volk).

Da ist das Land unsere
Kolonisierung und Kultivie-
haben das Land gesehen.
die es bebauen sollen. Un-
Brüdern ein schreckliches
schreien nach einem Land
Nun möchten wir aus de-
Landes und des Volkes —
dung beider eine neue Wo-
halten wir diese Sache. fü-
der Großmütigsten, daß w-
um Ihre hohe Hilfe zu den-

Aber wir würden es nic-
Gedanken etwas enthalte-
scher dieses Landes gekrä-
den könnte. Die Freundsc-
stät für Se. Majestät den
kein Zweifel über die Ab-
kann, die sich um die Alle-
Wünsche an Ew. Majestät

Wir sind ehrlich über
des zionistischen Planes
fahrt bedeuten muß. En-
werden dem Lande zugefü-
tung verödeter Gebietste-
und aus alledem erwächs-
für viele Menschen.

Wir planen die Errich-
sellschaft für Syrien und
Werk in Angriff nehmen

geworden ist an Verkehrsmitteln und technischen Erfindungen. Unternehmungen, die noch vor einem halben Jahrhundert phantastisch ausgesehen hätten, sind heute Alltäglichkeit. Dampf und Elektrizität haben das Antlitz der Erde verändert. Es sind daraus auch Konsequenzen der Menschlichkeit zu ziehen.

(Wir haben vor allem das Volksbewußtsein unserer verstreuten Brüder aufgeweckt. Auf den Kongressen zu Basel wurde das Programm unserer Bewegung vor aller Welt formuliert. Es lautet: Schaffung einer öffentlich rechtlich gesicherten Heimstätte für das jüdische Volk).

Da ist das Land unserer Väter, das sich für eine Kolonisierung und Kultivierung eignet. Ew. Majestät haben das Land gesehen. Es schreit nach Menschen, die es bebauen sollen. Und wir haben unter unseren Brüdern ein schreckliches Proletariat. Diese Menschen schreien nach einem Lande, das sie bebauen wollen. Nun möchten wir aus den zwei Notständen — des Landes und des Volkes — durch die planvolle Verbindung beider eine neue Wohlfahrt schaffen. Für so gut halten wir diese Sache, für so wert einer Teilnahme der Großmütigsten, daß wir Ew. Kaiserliche Majestät um Ihre hohe Hilfe zu dem Werke bitten.

Aber wir würden es nicht wagen, wenn in unserem Gedanken etwas enthalten wäre, wodurch der Herrscher dieses Landes gekränkt oder beeinträchtigt werden könnte. Die Freundschaft Ew. Kaiserlichen Majestät für Se. Majestät den Sultan ist so bekannt, daß kein Zweifel über die Absichten derjenigen bestehen kann, die sich um die Allergnädigste Vermittlung ihrer Wünsche an Ew. Majestät wenden.

Wir sind ehrlich überzeugt, daß die Ausführung des zionistischen Planes auch für die Türkei Wohlfahrt bedeuten muß. Energien und materielle Mittel werden dem Lande zugeführt, eine großartige Befruchtung verödeter Gebietsteile ist leicht vorherzusehen, und aus alledem erwächst mehr Glück und Gesittung für viele Menschen.

Wir planen die Errichtung einer Jüdischen Landgesellschaft für Syrien und Palästina, welche das große Werk in Angriff nehmen soll (und erbitten für diese

Gesellschaft den Schutz des deutschen Kaisers).

Niemandes Rechte oder fromme Empfindungen bedroht unser Gedanke (aus dem eine langbegehrte Versöhnung weht). Wir verstehen und achten die Pietät aller Konfessionen für den Boden, auf dem ja auch der Glaube unserer Väter erwuchs.

Das ist das Vaterland von Ideen, die nicht einem Volke, nicht einer Konfession ausschließlich gehören. Je höher die Menschen in der Gesittung steigen, umso deutlicher erkennen sie das Gemeinsame in diesen Ideen. Und so ist auch aus der wirklichen Stadt Jerusalem mit ihren schicksalsvollen Mauern längst eine symbolische Stadt geworden, die allen Kulturmenschen heilig ist.

Ein Kaiser des Friedens zieht mächtig ein in die ewige Stadt! Wir Juden grüßen Ew. Majestät in diesem hohen Augenblick und wünschen dabei aus tiefster Brust, daß ein Zeitalter des Friedens und der Gerechtigkeit anbrechen möge für alle Menschen. (Auch für uns).

ANM.

Die nachfolgenden Anmerkungen für die Darstellung geben, Vollgabe der Quellen noch der L. und Aufsätzen, die ich während geben. Allgemeine Werke werden nur Ergänzungen zu den Beren. lenangaben, die im allgemeinen Herzl-Biographie hoffe ich zu sein.

ABKÜRZUNGEN: Ha = Ha in der National- und Univers. dor Herzls Tagebücher. 3 Bde. Zionistische Schriften. 2. Aufl. Schriften, 3. veränderte und e. Vorwort genannten Biograph. namen. NFP = Neue Freie

VORWORT: An kleinere noch genannt: Dr. Osias Th. bibliothek No. 1 Berlin (1924) min, Theodor Herzl, Milche. phie der hebräischen Veröffe. erschien 1924 in der Ztschr.

MONOGRAPHIEN: B. Wein. Zürcher Dissertation, Calw 1. kafotaw hapolitijot wehachew Herzl und England, 1927. — Tulo Nussenblatt, Ein Volk u. Abschluß meines Manuskriptes zini, Ha-Mediniut hazionit ma. ich einige Seiten, wie in Ka. nutzen konnte. Nach Ersche. mein fertiges Manuskript na.

Von den zahlreichen Aufsätzen zu den Todestagen etc. 1904, 1910 (Mai), 1914; „Ost. 1904; Herzl-Gedenkbuch der tag 1929; Tulo Nussenblatt. wichtigsten Beiträge dieses E. Uebersetzung, ergänzt durch dern unter dem Titel „Theod. schrift „The New Palestine“.

NACHSCHLAGEWERKE: J. daica (EJ); Zitron: Lexikon

(Sep- 571
greß.
bis 619
686

699
rften 702
(mit 704
707
715
734

VORWORT

Schon bald nach dem Tode Herzls begannen die Bemühungen um eine würdige Biographie des Schöpfers der modernen zionistischen Bewegung. Von den offiziellen Stellen war als Verfasser zunächst Max Nordau in Aussicht genommen. An seiner Statt nahm dann Leon Kellner, dem Herzl testamentarisch die Durchsicht und Bearbeitung seines schriftlichen Nachlasses (gemeinsam mit dem ehemaligen Redakteur der „Welt“, Erwin Rosenberger) übertragen hatte, die Vorarbeiten zu einer dokumentarisch fundierten Biographie auf. Sein Manuskript, das nicht weit über die Behandlung der vorzionistischen Epoche hinausreichte, lag 1911 bereits David Wolffsohn, Herzls treuem Freunde und Nachfolger in der Leitung der zionistischen Organisation vor, kam aber damals nicht zum Druck, weil es Wolffsohn zu nüchtern fand.

So erschien als erste größere biographische Arbeit die liebevolle Erzählung Adolf Friedemanns,¹⁾ der Herzl besonders in den letzten Lebensjahren auch persönlich näher gekommen war. Friedemanns Büchlein war ganz auf privat gesammeltes, nicht auf offizielles Material basiert; daß es ihm trotzdem gelang, neben der Persönlichkeit auch die Politik Herzls in großen Umrissen darzustellen, war eine respektable Leistung. Das drei Jahre später veröffentlichte, französisch geschriebene Buch von Baruch Hagani²⁾ war ganz auf dieser Darstellung aufgebaut.

Unmittelbar nach Abschluß des Weltkrieges, in dessen Folge sich Herzls Traum bis zu einem gewissen Grade verwirklichte, erschienen ungefähr gleichzeitig mehrere weiterführende Arbeiten. Leon Kellner veröffentlichte unter dem Titel „Theodor Herzls Lehr-

¹⁾ Adolf Friedemann, Das Leben Theodor Herzls. Berlin 1914, 2. Aufl. 1919.

²⁾ Baruch Hagani, Le Sionisme Politique et son Fondateur, Theodor Herzl. Paris 1917.